

Ausgabe 08/2003

Bad Honnef, 19. November 2003

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

der Kanzler ist mit einem blauen Auge noch einmal davongekommen. Die Parteibasis wählte ihn mit wenig grandiosen 80 Prozent erneut zu ihrem Vorsitzenden. Deutlich schlimmer hat es da schon Wirtschaftsminister Wolfgang Clement getroffen, der bei den Vorstandswahlen der SPD mit 56,7 Prozent regelrecht abgestraft wurde. Insgesamt also alles andere als ein Jubelparteitag für die SPD in Bochum. Und noch eines macht dieser Parteitag deutlich: dass die Mehrheit dieser Regierungspartei immer noch nicht in der Wirklichkeit angekommen ist.

Denn während derzeit im Vermittlungsausschuss über das Vorziehen einer Steuersenkung und zaghafte Erleichterungen für den Arbeitsmarkt verhandelt wird, und während fast täglich Expertenkommissionen Vorschläge für ein Zurückschneiden des überbordenden Steuer- und Sozialstaates präsentieren, flüchten viele Sozialdemokraten in die Denkweisen von Vorgestern. Wenn Lehrstellen fehlen, so ihre Argumentation, verordnet der Staat eben welche über Zwangsabgaben. Jemand wie Wolfgang Clement, der zumindest erkennt, dass dies keine Lösung sein kann und das Problem eher etwas mit der derzeitigen Wirtschaftslage und den vielfach fehlenden Qualifikationen der Bewerber zu tun hat, bekommt dann schnell mal einen Denkkettel. Aus der ideologischen Mottenkiste stammen auch die erneuten Rufe nach Wiedereinführung der Vermögensteuer und der Erhöhung der Erbschaftsteuer. Wer immer noch nicht begriffen hat, dass es gerade solche Diskussionen sind, die Unternehmen und Verbraucher gleichermaßen verunsichern und dazu beitragen, die Wachstumshoffnungen für das kommende Jahr gleich wieder zu zertreten, hat immer noch nicht kapiert, was die Stunde geschlagen hat, meint mit freundlichen Grüßen aus Rhöndorf

Dirk-Uwe Klaas

Inhalt

Die Lage der deutschen Holz- und Möbelindustrie von Januar bis September 2003	2
Umsatzrückgang in der Möbelindustrie geringer als im Holzgewerbe	2
Die Lage der Kunststoffindustrie von Januar bis September 2003	2
Ifo-Geschäftsklima im Oktober	3
Außenhandelsergebnisse 2002 stehen fest: Exporte und Importe nach oben korrigiert	4
Rolle rückwärts bei der Gewerbesteuer	5
Wirtschaftsentwicklung EU-Beitrittsländer	5
Grenzüberschreitendes Studium der Holztechnik an der Berufsakademie Mosbach	5
Importzölle auf Holz- und Möbelprodukte aus den USA ab 1. März 2004	6
Möbel-Unternehmerreise nach Brasilien	6
Möbelmesse Stockholm 04. – 08. 02. 2004	7
Geförderte Auslandsmessebeteiligungen 2004 für die deutsche Möbel- und Einrichtungsindustrie	7
Geplante Informationsstände der Export-Marketinggesellschaft	7
Förderprogramme KfW	8
Großabnehmerabkommen Pkw	8

Die Lage der deutschen Holz- und Möbelindustrie von Januar bis September 2003

Der Konsolidierungsprozess in der deutschen Holz- und Möbelindustrie setzt sich auch nach Ergebnissen der ersten drei Quartale 2003 fort. Die allgemeine Rezession und die Kaufzurückhaltung der Konsumenten spiegeln sich in den Statistiken wider. Der Umsatz der Gesamtbranche ging von Januar bis September um insgesamt 2,8 Prozent zurück. Verzeichneten wir im gleichen Vorjahreszeitraum noch einen Umsatz in Höhe von 27,2 Mrd. Euro, so setzten wir von Januar bis September 2003 nur noch 26,5 Mrd. Euro um – ein Minus von 700 Mio. Euro.

Die Zahl der Beschäftigten in der Branche ging um 6,8 Prozent auf 239.015 zurück, die der Unternehmen reduzierte sich um 5,1 Prozent auf 3.013.

Ein Blick auf die Teilsparthen unserer Branche offenbart durchaus unterschiedlichen Konjunkturverlauf. Im Holzgewerbe, also bei den Herstellern von Säge-, Platten und Holzprodukten im baunahen Bereich fiel der Rückgang in den ersten neun Monaten mit 3,2 Prozent deutlicher aus als in der Möbelindustrie. Der Umsatz im Holzgewerbe lag mit 11,1 Mrd. Euro rund 400 Mio. Euro unter dem Vorjahresumsatz. Der größte Bereich – die Bauelemente aus Holz – verzeichnete einen Rückgang von 4,9 Prozent. Die Holzwerkstoffe liegen mit 0,4 Prozent und die Kork-, Flecht- und Korbwaren mit 30,4 Prozent im Minus. Dagegen konnten die Sägewerke ihren Umsatz um 3,4 Prozent, die Hersteller von Holzverpackungen um 5,4 Prozent und die Hersteller von Kork-, Flecht- und Korbwaren um 1,4 Prozent steigern.

Die durchschnittliche Zahl der Betriebe im Holzgewerbe betrug zwischen Januar und September 1.573 und damit 6,8 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Ein ähnlicher Trend zeigt sich bei der Zahl der Beschäftigten, die um 7,5 Prozent auf durchschnittlich 89.715 zurückging.

Umsatzrückgang in der Möbelindustrie geringer als im Holzgewerbe

Nach den Ergebnissen der ersten drei Quartale fiel der Umsatzrückgang in der Möbelindustrie geringer aus als im Holzgewerbe. Nach einem Minus in Höhe von 9,6

Prozent im Gesamtjahr 2002 sank der Umsatz der Möbelindustrie in den ersten neun Monaten 2003 um 2,7 Prozent auf 14,6 Mrd. Euro. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres erzielte die Branche noch Erlöse von 14,9 Mrd. Euro. Somit betrug der Umsatzrückgang rund 300 Mio. Euro.

Bei der Analyse der Teilsparthen der Möbelindustrie ergibt sich folgendes Bild: bei den Büro- und Ladenmöbeln ging der Umsatz um 13,3 Prozent, bei den Küchenmöbeln um 4,1 Prozent und bei den sonstigen Möbeln – in erster Linie handelt es sich dabei um Kastenmöbel – um ebenfalls 4,1 Prozent zurück. Die Sitzmöbelindustrie und die Matratzenindustrie verzeichneten dagegen einen Umsatzanstieg von 1,8 bzw. 5,6 Prozent.

Da die amtliche Statistik die Umsatzwerte der Sitzmöbelindustrie durch die Einbeziehung der Kraftfahrzeug- und Flugzeugsitze systematisch verzerrt, lohnt sich ein Blick auf die Polstermöbelindustrie. Der von HDH/VDM ermittelte monatliche Konjunkturindex der Polstermöbelindustrie ergab allein für die ersten acht Monate 2003 einen Umsatzrückgang von 9,2 Prozent.

Nicht nur die Einnahmen, sondern auch die Zahl der Unternehmen ging zurück. Zwischen Januar und September 2003 gab es in Deutschland 1.301 Möbel produzierende Industrieunternehmen und damit 3,2 Prozent weniger als vor einem Jahr. Insgesamt 138.780 Frauen und Männer – 6,9 Prozent weniger als zwischen Januar und September 2002 – arbeiteten in der Möbelindustrie.

Die Lage der Kunststoffindustrie von Januar bis September 2003

Erfreulich positiv verliefen die ersten drei Quartale des Jahres für die Hersteller von Kunststoffwaren. Zwischen Januar und September 2003 setzten die Unternehmen der Kunststoffindustrie Produkte im Wert von insgesamt 31,7 Mrd. Euro um. Somit stieg der Gesamtumsatz der Branche um 3,5 Prozent oder 1,1 Mrd. Euro im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Die einzelnen Bereiche der Kunststoff verarbeitenden Industrie folgten dem positiven Branchentrend. So nahm der Umsatz der Hersteller von Platten und Folien aus Kunststoff gegenüber den ersten neun Mo-

naten 2003 um 5,2 Prozent zu. Die Verpackungsmittelindustrie lag mit 4,6 Prozent, die Hersteller von Baubedarfsartikeln aus Kunststoff mit 6 Prozent und die Hersteller von sonstigen Kunststoffwaren mit 0,9 Prozent im Plus.

Die positiven Vorzeichen wirkten sich auch auf die Zahl der Betriebe bzw. der Beschäftigten aus. Zwischen Januar und September 2003 beschäftigte die Branche im Durchschnitt 282.169 Männer und Frauen, was einen Anstieg von 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutet. Die Zahl der Betriebe erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 1,9 Prozent auf 2.803.

Ifo-Geschäftsklima im Oktober

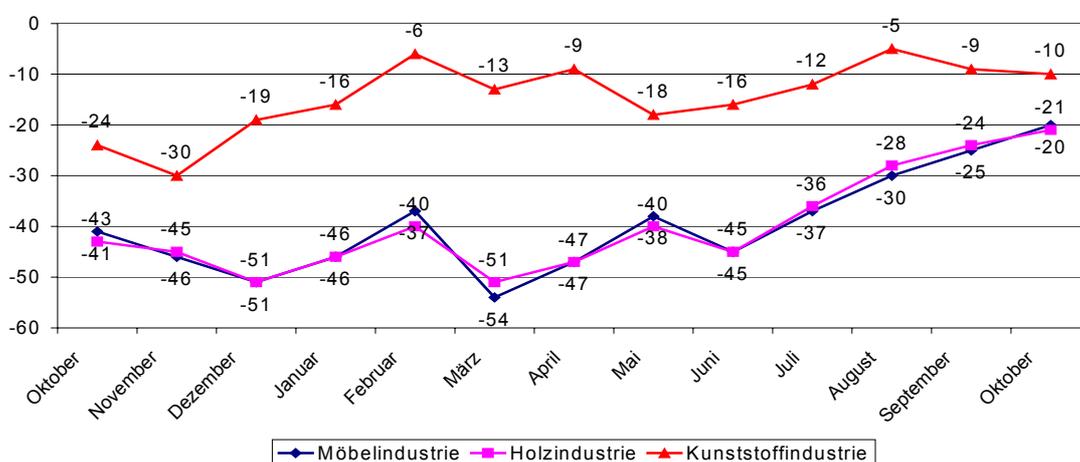
Obwohl die überwältigende Mehrheit der Unternehmen der Holz und Kunststoffe verarbeitenden Industrie die Geschäftslage eher negativ einschätzt, geben die Geschäftserwartungen Anlass zum vorsichtigen Optimismus. Dies ist den Ergebnissen des jüngsten Ifo-Konjunkturtests vom Oktober zu entnehmen, der als zuverlässiger Wirtschaftsindikator gilt. Während die meisten Unternehmen der Kunststoff verarbeitenden Industrie die Geschäftslage als befriedigend ansehen, wird diese von den Unternehmen der Holzindustrie als eher schlecht betrachtet. Im Oktober 2003 schätzten 1 Prozent der Möbelhersteller die Geschäftslage als gut, 48 Prozent als befriedigend und 51 Prozent als schlecht ein.

Zum Vergleich hatten im sehr schwachen Vorjahresmonat 4 Prozent der Möbelhersteller die Geschäftslage als gut, 27 Prozent als befriedigend und 69 Prozent als schlecht eingeschätzt. Zumindest für die Zukunft lassen sich jedoch auch positive Signale ableiten: die erwartete Geschäftsentwicklung für die nächsten sechs Monate wird von 31 Prozent als gut, von 53 Prozent als befriedigend und von 16 Prozent als ungünstig eingestuft. Die Hoffnungen der deutschen Möbelhersteller richten sich zunehmend auf das Exportgeschäft: inzwischen glauben 29 Prozent der Unternehmen an ein steigendes, 66 Prozent an ein stabiles und nur 2 Prozent an ein rückläufiges Auslandsgeschäft.

Was die Holzindustrie insgesamt angeht, so sehen nur 3 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als gut, 48 Prozent als befriedigend und 49 Prozent als schlecht an. Im Vergleich zum Vorjahresmonat hat sich die Beurteilung somit etwas verschlechtert: im Oktober 2002 waren es entsprechend 4, 29 und 67 Prozent. Etwas besser schätzen die Geschäftslage die Unternehmen der Kunststoffindustrie ein: 7 Prozent betrachten sie als gut, 68 Prozent als befriedigend und 25 Prozent als schlecht. Hier hat sich die Einschätzung im Vergleich zum Vorjahresmonat verbessert: damals waren es entsprechend 4, 64 und 32 Prozent.

Die Entwicklung des aggregierten Ifo-Geschäftsklimaindex in der Holz-, Möbel- und Kunststoffindustrie in den letzten 12 Monaten ist dem Schaubild zu entnehmen.

Ifo-Geschäftsklimaindex in der Holz- und Kunststoffindustrie 2002/2003



Außenhandelsergebnisse 2002 stehen fest: Exporte und Importe nach oben korrigiert

Nach den nun vorliegenden Ergebnissen der Jahreskorrektur 2002 wurden die deutschen Möbelexporte mit 5.224 Mio. € um rund 254 Mio. € und die deutschen Möbelimporte mit 6.838 Mio. € um rund 271 Mio. € nach oben korrigiert. Die Möbelexporte stiegen somit um 1 Prozent und die Möbelimporte sanken um 2,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Zum Vergleich: nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes hatten die deutschen Möbelexporte ein Minus von 3,9 Prozent und die deutschen Möbelimporte ein Minus von 6,3 Prozent ausgewiesen.

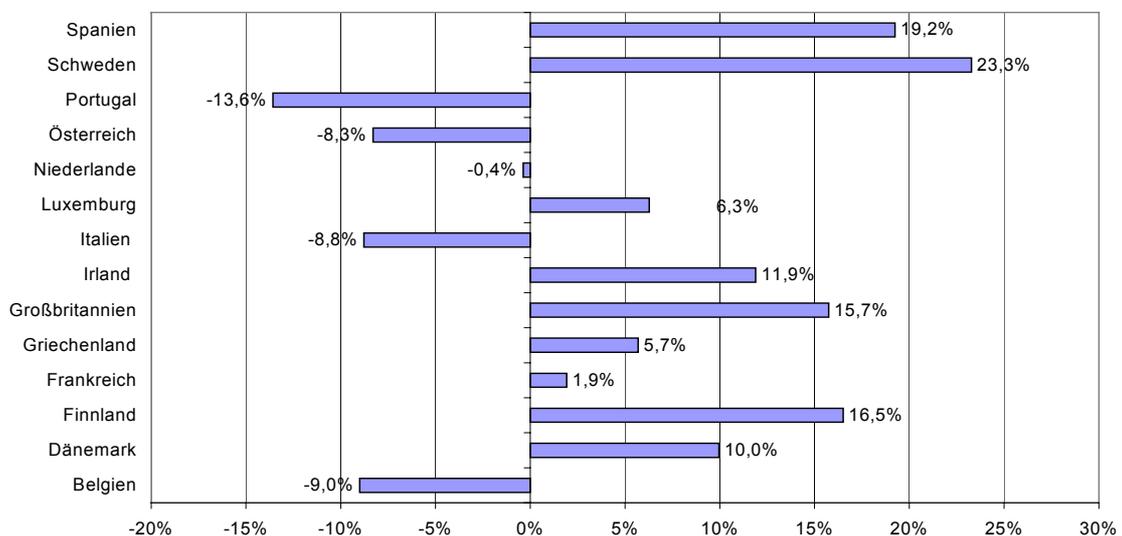
Die Korrektur betraf vor allem den Außenhandel mit Ländern der Europäischen Union. Die Ausfuhren in die Länder der EU nahmen um 0,3 Prozent auf 3.491 Mio. € zu. Der Anteil der EU an den Gesamtexporten blieb mit 67 Prozent stabil.

Die wichtigsten Abnehmerländer bleiben nach wie vor die Niederlande mit einem Exportvolumen von 889,5 Mio. € (-0,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr), Österreich mit 612,5 Mio. € (-8,3 Prozent) und Frankreich mit 583,4 Mio. € (+1,9 Prozent). Erfreulich positiv entwickelten sich die Ausfuhren nach Großbritannien mit 402,2 Mio. € (+15,7 Prozent), Spanien mit 169,8 Mio. € (+19,2 Prozent) und Schweden mit 80,5 Mio. € (+23,3 Prozent).

Auch die Ausfuhren in die Länder Osteuropas legten um 5,8 Prozent zu und erreichten ein Volumen von 548,3 Mio. €. Die wichtigsten Handelspartner waren hier die Tschechische Republik mit 161,7 Mio. € (+16,3 Prozent), Polen mit 130,9 Mio. € (+2,1 Prozent) und Ungarn mit 75,4 Mio. € (+12,4 Prozent). Die höchsten Zuwachsraten verzeichnete die deutsche Möbelindustrie im Außenhandel mit Asien, die Exporte stiegen hier um 12,7 Prozent auf 234,6 Mio. €. Die Ausfuhren nach Nordamerika gingen hingegen um 3,1 Prozent auf 227,1 Mio. € zurück.

Auch nach Ergebnissen der Jahreskorrektur 2002 bleibt Osteuropa die wichtigste Herkunftsregion von Importmöbeln. Während die Importe aus den Ländern der Europäischen Union mit 2.514,5 Mio. € (-8,3 Prozent) regelrecht einbrachen und die Einfuhren aus den übrigen Ländern Europas mit 407,7 Mio. € (-4,6 Prozent), Asien mit 519,3 Mio. € (-0,5 Prozent) und Amerika mit 88,1 Mio. € (-13,3 Prozent) Rückgänge zu verzeichnen hatten, stiegen die Importe aus Osteuropa nochmals um 3,1 Prozent auf 3.031,5 Mio. €. Der Anteil der Importe aus den Ländern Osteuropas an den Gesamtimporten erreichte somit 44 Prozent. Das wichtigste Importland bleibt nach wie vor Polen mit 1.350,5 Mio. € (+1,9 Prozent), gefolgt von Italien mit 962,9 Mio. € (-10,6 Prozent) und der Tschechischen Republik mit 564,7 Mio. € (+2,6 Prozent).

Entwicklung der Deutschen Möbelexporte in EU-Länder 2002 in % zum Vorjahr



Rolle rückwärts bei der Gewerbesteuer

Nach ihren ursprünglichen Absichten und vollmundigen Ankündigungen, mit der Reform der Gewerbesteuer eine Substanzbesteuerung von Unternehmen zu verhindern, hat die Bundesregierung – wohl auf Druck der chronisch klammern Kommunen – inzwischen eine Rolle rückwärts vollzogen. Mit ihrem Gesetzentwurf von Mitte Oktober kassiert die rot-grüne Koalition die guten Vorsätze wieder ein und weitet nicht nur die neue Gemeindegewerbesteuer auf Freiberufler aus, sondern verschärft darüber hinaus auch noch die Substanzbesteuerung für die Unternehmen. Über die heute schon vorgenommenen Hinzurechnungen bei der Bemessungsgrundlage der Gewerbesteuer sollen nach den Koalitions-Plänen künftig die Mieten, Pachten und Leasingraten für bewegliche Wirtschaftsgüter auch dann zur Hälfte hinzugerechnet werden, wenn der Empfänger dieser Raten ebenfalls der Gewerbesteuer unterliegt. Weitere Verschlechterungen sind im Bereich Hinzurechnungen von Vergütungen für Fremdkapital und bei der Steuerpflicht von Veräußerungsgewinnen vorgesehen. Außerdem wurde die Steuermesszahl (Steuersatz) für Personengesellschaften von 3 auf 3,2 Prozent angehoben, wobei bis 10.000 Euro Gewerbeertrag der halbe Satz (1,6 Prozent) gelten soll.

Aber noch ist auch dieser erneute Angriff auf die Wirtschaft nicht Gesetz geworden, sondern wurde vom Bundesrat abgelehnt und befindet sich nun zusammen mit weiteren angeblichen Reformprojekten der Regierung auf dem Basar des Vermittlungsausschusses. Was da am Ende herauskommt, lässt sich derzeit nicht vorhersagen. Klar ist nur, dass die Union den dort zu findenden Kompromissen sicherlich ihren Stempel aufdrücken und insbesondere in der Steuerpolitik ihre Kompetenz unter Beweis stellen will. Doch Querfeuer wird es auch für die „Schwarzen“ aus den Kommunen geben, denen die eigene Finanznot oftmals näher ist als die politische Farbenlehre.

Wirtschaftsentwicklung EU-Beitrittsländer

Die EU-Kommission hat kürzlich ihre Herbst-Prognose zur wirtschaftlichen Lage und zum Reformprozess in den EU-Beitrittskandidatenländern vorgelegt. Danach

wird deutlich, dass die Wirtschaft in diesen Ländern erneut deutlich stärker gewachsen ist als in den bisherigen EU-Ländern. Der Anstieg des Bruttoinlandsproduktes im ersten Halbjahr von durchschnittlich 3,3 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 2002 wurde dabei hauptsächlich von der Binnennachfrage – also dem privaten Konsum und der Investitionstätigkeit getragen. Wieder erholt zu haben von seiner zwischenzeitlichen wirtschaftlichen Schwäche scheint sich Polen und weist für das erste Halbjahr 2003 eine reale Wachstumsrate von 3 Prozent aus. Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf erreicht in Polen mittlerweile 39 Prozent des EU-Durchschnitts und liegt damit etwa im Mittelfeld der Beitrittskandidatenländer, aber deutlich hinter der Tschechischen Republik (59 Prozent des Durchschnitts) bzw. Slowenien mit 73 Prozent des Durchschnitts.

Hinsichtlich der weiteren Wirtschaftsentwicklung hält die Kommission an der Schätzung der Frühjahrsprognose 2003 fest, dass die Beitrittsländer in 2003 ein durchschnittliches Wachstum von 3,1 Prozent erzielen werden.

Allerdings verbergen sich hinter diesem Wert länderspezifische Unterschiede. So hat die Kommission die Wachstumserwartungen für die meisten Länder nach unten revidiert. Die Herabstufung wird jedoch im Durchschnittswert durch einen positiven Ausblick für Polen aufgefangen. Für das kommende (Beitritts-) Jahr 2004 und für 2005 wird dann jedoch wieder mit einer steigenden Dynamik und Wachstumsraten von 3,8 bzw. 4,2 Prozent gerechnet.

Den detaillierten EU-Kommissionsbericht schicken wir Ihnen auf Anfrage gerne zu.

Grenzüberschreitendes Studium der Holztechnik an der Berufsakademie Mosbach

Die Holzindustrie in Deutschland erlebt gegenwärtig einen tiefgreifenden Strukturwandel. Allein in der Möbelbranche sind seit 1996 rd. 30.000 Arbeitsplätze abgebaut worden, was einem Rückgang von knapp 20 Prozent entspricht. In der übrigen Branche sieht es nicht viel anders aus. Gleichzeitig erfahren wir aber ständig von Neugründungen deutscher Tochterunternehmen im Ausland – und hier vor allem in Osteuropa. Viele Gespräche mit Unterneh-

mensvertretern auf der zurückliegenden LIGNA haben ergeben, dass es hier zu erheblichen Problemen kommt, in diesen neuen Betrieben die Führungspositionen mit Fachkräften zu besetzen, die den besonderen Anforderungen gewachsen sind. Neben fachlichen Qualifikationen kommt hier der Kommunikationsfähigkeit und der Kenntnis nationaler Besonderheiten eine gewichtige Bedeutung zu.

Vor diesem Hintergrund erarbeitet der Studiengang Holztechnik an der Berufsakademie Mosbach gegenwärtig ein neues Kooperationsangebot für die betroffene Firmenklientel. In nahezu allen osteuropäischen Ländern gibt es traditionell bedingt Deutsche Schulen mit Gymnasialabschluss, die unverändert großen Zuspruch auch nicht-deutscher Schüler finden. Wenn nun ein deutsches Tochterunternehmen im Baltikum, in Polen, Tschechien, Rumänien oder wo auch immer, sich aus dem Kreis der Abiturienten dieser Schulen interessierte junge Leute sucht, dann könnten diese im Rahmen eines grenzüberschreitenden dualen Studiums innerhalb von nur drei Jahren eine qualifizierte Ausbildung erhalten. Gemäß der besonderen Struktur der Berufsakademie würden die Studenten vor Ort ihre praktischen Erfahrungen sammeln können und in Mosbach ihr theoretisches Studium absolvieren. Die Unternehmen haben dergestalt die Möglichkeit, sich innerhalb von kurzer Zeit einen Nachwuchs an Führungskräften aufzubauen, der allen erforderlichen Anforderungen gerecht wird. Erste Erfahrungen liegen bereits vor, so verbringen zwei Studenten eines großen international operierenden Möbelkonzerns ihre Praxisphasen beispielsweise im Baltikum bzw. in China und sind während der Theoriezeiten an der Berufsakademie in Mosbach. Die zweimalige Reise pro Jahr stellt offenbar kein großes Problem dar. Für alle Unternehmen, die an diesem neuen Studienangebot interessiert sind, besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Informations- und Diskussionsveranstaltung zu diesem Thema am 04. Dezember 2003 um 14.00 an der Berufsakademie Mosbach.

Einige große Firmen haben Ihr Kommen bereits angekündigt. Interessenten nehmen zwecks weiterer Informationen und Anmeldung bitte Kontakt auf mit dem zuständigen Studiengangsleiter Herrn Prof. Dr. Michael Opitz unter opitz@ba-mosbach.de oder per

Telefon mit Frau Bennebach unter 0 62 61 / 939 - 543.

Importzölle auf Holz- und Möbelprodukte aus den USA ab 1. März 2004

Bereits im Mai 2003 erteilte die Welthandelsorganisation WTO der EU die Erlaubnis zur Verhängung von Importzöllen auf Güter und Dienstleistungen aus den USA im Wert von insgesamt 4 Mrd. \$. Dieser Schritt ist die Reaktion auf die Weigerung der US-Regierung, den von der WTO vorgeschriebenen Zollabbau konsequent zu betreiben, und betrifft unter anderem die gesamte Palette der Holz- und Möbelprodukte. Die Europäische Kommission verabschiedete am 5. November 2003 einen Vorschlag zur Einführung von Gegenmaßnahmen ab 1. März 2004, der zur formalen Ratifizierung an den Europäischen Rat weitergeleitet wurde. Dieser sieht die Einführung eines Zollsatzes von 5 Prozent vor, der um 1 Prozent monatlich angehoben wird und seine maximale Höhe von 17 Prozent im März 2005 erreicht. Mit dieser Entscheidung sendet die Kommission ein deutliches Signal in Richtung USA, lässt aber genügend Zeit zum Abbau von Handelshemmnissen von amerikanischer Seite, bevor die Sanktionen am 1. März 2004 in Kraft treten.

Die Auswirkungen der Maßnahmen auf die deutsche Holz- und Möbelindustrie dürften sich aufgrund des geringen Anteils der USA an den Gesamtimporten in Grenzen halten. So entfielen im ersten Halbjahr 2003 lediglich 0,4 Prozent der deutschen Möbelimporte und 2,8 Prozent der deutschen Holzimporte auf die USA.

Möbel-Unternehmerreise nach Brasilien

Wie bereits *direkt* berichtet findet unter der Leitung des europäischen Möbelverbandes UEA eine Unternehmerreise nach Brasilien statt. Da die ursprünglich für Oktober geplante Tour in die Region Uberlandia (zwischen Sao Paolo und Brasilia) verschoben werden musste, besteht jetzt exklusiv für deutsche Unternehmen noch die kurzfristige Möglichkeit, zu vergünstigten Konditionen teilzunehmen. Die Reise findet jetzt zwischen dem 6. und 11. Dezember statt und Business-Flüge werden für 1.800 € angeboten.

Im Rahmen der Reise wird ein italienisch-brasilianisches Joint-Venture-Projekt, die Firma Bravo S.A. – mit einer Investitionssumme von 11 Mio. € - vom brasilianischen Staatspräsidenten eingeweiht. Darüber hinaus soll die Reise einen Einblick in den südamerikanischen Markt (inklusive Marktstudie für die Teilnehmer) und die Möglichkeit zu Einzelgesprächen mit brasilianischen Unternehmen bieten.

Kurzentschlossene melden sich möglichst umgehend beim VDM in Bad Honnef.

Möbelmesse Stockholm 4. – 8. Februar 2004

Stockholm Furniture Fair 2004 trotz zusätzlicher Ausstellungsfläche fast ausverkauft

Bereits im Oktober – 3 Monate vor Beginn der Messe – waren ungefähr 36 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche an über 600 meist skandinavische Aussteller vermietet. Nach Schweden ist Dänemark die Nation mit den meisten Ausstellern im Möbel- und Leuchtenbereich, gefolgt von Finnland, Italien, Norwegen und Großbritannien. Immer im Februar eines jeden Jahres ist Stockholm das größte Schaufenster skandinavischer Designmöbel.

Eckdaten

Veranstaltungsort: Stockholmsmässan
SE-125 80 Stockholm
Schweden

Ausstellungshallen:

A: Traditionelle Möbel

B: AREA MODERN, moderne und traditionelle Möbel

C: Nordische und internationale Objekt- und Designmöbel, Leuchten, Büromöbel

V: Greenhouse, Young Design

Zeitgleich mit der Stockholm Furniture Fair findet die Fachmesse für Wohnleuchten, „Lighting“ statt.

Weitere Auskünfte erteilt: UTE MEDROW
unter Tel. +49(0)2233-28 02 44,
Fax +49(0)2233-28 02 97,
EMAIL umedrow@t-online.de

Geförderte Auslandsmessebeteiligungen 2004 für die deutsche Möbel- und Einrichtungsindustrie

Singapur - 01.-05. März

Name: [IFFS](#)

Durchführer: IMAG München

Dubai - 17.-19. Mai

Name: [Hotel Show](#)

Durchführer: DMA Leipzig

New York - 15.-18. Mai

Name: [ICFF](#)

Durchführer: Dega München

Shanghai – September

Name: [Furniture China](#)

Durchführer: KMI Köln

Hyderabad / Indien – September

Name: [IFI](#)

Durchführer: Dr. Kanter

Dubai - Oktober

Name [INDEX](#)

Durchführer: KMI Köln

Moskau – November

Name: [Mebel](#)

Durchführer: KMI Köln

Geplante Informationsstände der Export Marketinggesellschaft

Köln: 19.-25. Januar

[IMM](#)

Moskau: 11.-16. Mai

[Euroexpofurniture](#) - MVK – Sokolniki

Boston USA: 14.-16. Oktober

ISH – Messe Frankfurt

Moskau 09.-12. November

[Interkomplet](#) - MVK – Sokolniki

Über alle Messen und Standorte können Sie Informationen erhalten. Melden Sie sich bei u.geismann@wohninformation.de oder bb@furniture-export.de

Förderprogramme KfW

Die Kreditanstalt für Wiederaufbau teilt mit, dass aufgrund der aktuellen Entwicklungen am Kapitalmarkt die Zinssätze für die meisten Förderprogramme der KfW für Neuzusagen ab dem 22.10.2003 erhöht werden. Sie finden die aktuellen Konditionen sämtlicher Programme im Internetangebot der KfW unter der Überschrift „die aktuellen Zinssätze“ (www.kfw.de). Das im April 2003 gestartete Wohnraummodernisierungsprogramm beispielsweise bietet bei Abschluss bis zum Jahresende für 4 Jahre verbilligte Zinssätze von 2,85 Prozent p.a. (eff. 2,88 Prozent p.a.) für Modernisierungs- und Sanierungsvorhaben im Wohnungsbestand an. Mit ihrem Programm zur CO₂-Minderung fördert die KfW unter anderem den Bau und Ersterwerb von Energiesparhäusern. Privatleute können die langfristige Finanzierung der KfW zu Festzinssätzen über die eigene Hausbank beantragen.

Großabnehmerabkommen Pkw

Über den bayerischen Holzwirtschaftsrat besteht für Unternehmen der Holzwirtschaft nach wie vor die Möglichkeit, Pkw der Marken Peugeot, Land Rover, Mazda, Nissan, Renault und Toyota zu um in der Regel 15 (Peugeot 16) Prozent günstigeren Konditionen zu beziehen. Über die Abwicklungsstelle EVH-Bayern GmbH, Theresienstraße 29, 80333 München (Tel.: 089-2866260) können die Unternehmen entsprechende Fahrzeuge bestellen, die dann über die ortsansässigen Händler ausgeliefert werden.